

«Wenn Hilfe nötig ist, sind sie zur Stelle»

Von Peter Wenger. Aktualisiert am 25.03.2015

Die Schweiz verfügt über eine effiziente Bergrettungsorganisation. Franz Stämpfli aus Innertkirchen präsidiert die Internationale Kommission für alpines Rettungswesen und will Know-how weiterzugeben.



Notar und Fürsprecher Franz Stämpfli in seinem Büro in Innertkirchen.

Bild: Peter Wenger

Zur Person

Als begeisterter Alpinist von Jugend an ist Franz Stämpfli mit den Bergen verbunden. Er kennt die Berge als Bergsteiger, als Helfer bei Rettungseinsätzen und als aktives Mitglied nationaler und internationaler Gremien. Über Jahre hinweg präsidierte er die SAC-Sektion Bern und leitete den SAC während sechs Jahren

«Retter wollen retten, egal wo auf der Erde. Sie alle sind mit Leidenschaft bei der Arbeit. Wenn Hilfe nötig ist, sind sie zur Stelle», ist Franz Stämpfli, Präsident der Internationalen Kommission für alpines Rettungswesen (IKAR), überzeugt vom Einsatzwillen und von der Professionalität der Rettungskräfte schlechthin. Sein Gebiet: die alpine Rettung. Was heute in der Schweiz fast wie selbstverständlich

als Zentralpräsident.

Franz Stämpfli ist Stiftungsrat der Rega und war Mitbegründer der Stiftung Alpen Rettung Schweiz und steht hier dem Stiftungsrat vor.

Auf internationaler Ebene wurde er 2014 als Präsident der Internationalen Kommission für alpines Rettungswesen mit Sitz in der Schweiz gewählt.

Artikel zum Thema

**Wie sich die Bergrettung am Eiger verändert hat
Gipfelgrat zum Mönch ist momentan heikel**

Teilen und kommentieren

Während früher im Gebirge die Hilfe nur über weite Strecken vom Boden aus erfolgen konnte, wurden schon 1946 erstmals Flugzeuge bei Rettungen in den Bergen eingesetzt. Bereits einige Jahre später übernahmen die immer stärker aufkommenden Helikopter diese Aufgabe. Flugpioniere wie der Walliser Gletscherpilot Hermann Geiger prägten die Erfolgsgeschichte der Schweizerischen Rettungsflugwacht (Rega) entscheidend mit.

Gründung im Jahr 2005

Erst vor zehn Jahren wurde die Bergrettung in der Schweiz unter einem gemeinsamen Dach vereint. Der SAC und die Rega gründeten 2005 die Stiftung Alpine Rettung Schweiz. Rund 3000 Retterinnen und Retter stellen Jahr für Jahr Hunderte von Stunden ihrer Freizeit in den Dienst des Rettungswesens. Unter ihnen Fachspezialisten für Rettungen mit dem Helikopter und Einsätze bei Canyoning-Ereignissen, Hundeführer für die Suche von vermissten Berggängern und Lawinenopfern.

Im letzten Jahr wurden bei 659 Rettungseinsätzen 848 Menschen gerettet. Die jährlichen Kosten für die alpine Rettung betragen rund 5 Millionen Franken. Finanziert wird dieser Betrag durch Beiträge der Kantone, Einnahmen aus Einsatzleistungen und durch die Stifter Rega und SAC. «Die alpine Rettung in der Schweiz genießt weltweit einen ausgezeichneten Ruf.

Doch dies ist kein Grund, hochmütig zu werden. Im Gegenteil, es verpflichtet uns, unser Wissen und Know-how Ländern zugänglich zu machen, die über weit weniger Mittel und Erfahrung verfügen», ist Franz Stämpfli stolz über die Leistungen der letzten zehn Jahre. Die Internationale Kommission für alpines Rettungswesen ist die globale Plattform für den Austausch von Know-how im Bereich Bergrettung.

Die IKAR setzt sich in enger Zusammenarbeit mit den Bergrettern und den Produzenten von

funktioniert, hat eine lange Entwicklungsgeschichte und Tradition.

Vorreiter SAC

1901 begann der Schweizer Alpen-Club (SAC) ein Rettungswesen aufzubauen. Er gründete Rettungsstationen – 1910 gab es bereits 49 Haupt- und 7 Nebenstationen –, bildete Bergretter aus und engagierte sich in der Prävention. Neben den SAC-Organisationen bildeten sich – den Einsatzgebieten entsprechend – regionale und kantonale Rettungsorganisationen.

Während früher im Gebirge die Hilfe nur über weite Strecken vom Boden aus erfolgen konnte, wurden

Bergrettungs-ausrüstung für die Qualität und die Weiterentwicklung der Rettung ein. 75 Rettungsorganisationen – vornehmlich aus Europa und Nordamerika –, gefolgt von kleineren Partnern im Himalaja und in den Anden, gehören der IKAR an. Neuseeland und China befinden sich als korrespondierende Partner in den Startlöchern.

Engagierte Schweiz

Seit der Gründung der IKAR 1948 hat sich die Alpine Rettung Schweiz stark bei der Entwicklung der internationalen Organisation engagiert. Seit 2012 verfügt die IKAR über eine eigene Geschäftsstelle im Rega-Center in Kloten. Und im Oktober 2014 wurde Franz Stämpfli zum Präsidenten gewählt. «Wir haben kein Geld zum Verteilen. Was wir können, ist, die Kommunikation unter den Bergrettern auf der ganzen Welt zu fördern. Gemeinsam verfügen wir über ein enormes Wissen, und dies sollte den Menschen in Not zugute kommen», freut er sich über seine anspruchsvolle Aufgabe. (Berner Oberländer)

Erstellt: 25.03.2015, 08:44 Uhr

Noch keine Kommentare